

Ausgewählte Präsensformen und Infinitive in den deutschen Mundarten Mährens und Schlesiens

Im vorliegenden Beitrag werden ausgewählte Wortformen (Infinitive und Präsensformen) auf ihre morphematische Struktur im Dialektraum Mährens und Schlesiens untersucht. Die vorgelegte Beschreibung macht es möglich, Schlüsse auf die mundartliche Zugehörigkeit der einzelnen Teilgebiete zu ziehen. Im Fokus unseres Interesses standen dabei solche Wortformen, die im Rahmen des Bandes V „Morphologie“ (2020) des „Atlases der deutschen Mundarten in Tschechien“ (2014–2020) nicht berücksichtigt wurden. Es hat sich ergeben, dass die Sprachinseln Süd- und Mittelmährens (Brünner Sprachinsel, Wischauer Sprachinsel und die Iglauer Sprachinsel) eindeutig unter dem Einfluss des Bairischen stehen. Als Gegenpol dazu ist Nordmähren (Österreichisch-Schlesien) einzustufen, das im Großen und Ganzen durch das Vorhandensein ostmitteldeutscher Sprachelemente geprägt ist. Von einer ganzheitlichen omd. Ausprägung ist aber nicht die Rede, weil da in einigen Ortschaften eine Zunahme mittelbairischer Erscheinungen zu verzeichnen ist. Der Schönhengst (die größte Sprachinsel Mährens) nimmt eine Sonderstellung ein. Er fällt durch viele ostfränkische Merkmale auf. Ein typisch Schönhengster Merkmal ist die Diphthongierung des kurzen mhd. *i* und *o*, die in Mähren außerhalb des Schönhengsts nirgendwo anzutreffen ist. Sie kommt v. a. bei Personalpronomen vor (s. Muzikant 2014: 120–135). In unserem untersuchten Material kommt die Diphthongierung in der 1. und 3. Pers. Sg. des Verbs *sein* zum Vorschein.

Schlüsselwörter: Infinitive, finite Verbformen, territoriale Verbreitung, mundartliche Zugehörigkeit

Selected Present Tense Forms and Infinitives in the German Dialects of Moravia and Silesia

The aim of this paper is to investigate selected word forms (infinitives and certain verb forms in the present tense) in terms of their morphemic structure in the dialect space of German dialects in Moravia and Silesia. The description of the state of the art enables conclusions to be drawn regarding the dialectal affiliation of individual dialect areas. In the foreground of our interest were those verb forms that were not the subject of description in the „Atlas of German dialects in the Czech Republic (2014–2020), Volume V Morphologie, 2020“ / „Atlas der deutschen Mundarten in Tschechien 2014–2020, Band V Morphologie, 2020“. The research showed that the language islands in South and Central Moravia (Brno language island, Vyškov language island, Jihlava language island) are strongly influenced by Bavarian dialects. North Moravia (Austrian Silesia), which is characterised by the presence of East Central German elements, can be described as a counterpart. However, it cannot be said that the dominance of East-Central German features is absolute in the area in question, since in some localities there is an increase in Central Bavarian linguistic features. The Hřebeč region (the largest language island in Moravia) occupies a special position, attracting attention with its numerous East Franconian phenomena. A typically Hřebeč dialectal symptom is the diphthongisation of the Central High German ‘*i*’ and ‘*u*’, which is not found at all in the German dialects of Bohemia and Moravia, except in Hřebeč (Schönhengst). Very often this diphthongization is attested in personal pronouns (see Muzikant 2014: 120–135). In our material, diphthongs appear in the 1st and 3rd person sg. of the verb *sein*.

Keywords: Infinitives, Definite Verbal Forms, Territorial Extension, Dialectal Affiliation

Author: Mojmir Muzikant (a.D.), Masaryk University, Poříčí 7, CZ-603 00 Brno, Czech Republik, e-mail: Muzikant@ped.muni.cz

Received: 7.5.2023

Accepted: 28.8.2023

1. Einleitung

Die Fachliteratur des 20. Jh. befasst sich in dem oben angeführten Dialektraum fast ausschließlich mit der Beschreibung der Lautlehre bzw. der Wortgeographie. Die Behandlung der Morphologie wird praktisch außer Acht gelassen (s. z. B. Matzke 1922, Beranek 1936, Benesch 1938, Schwarz 1962, Stolle 1969 u. a.). Diese Lücke wird erst im 21. Jh. z. T. durch den „Kleinen Mährischen Sprachatlas der deutschen Dialekte“ (KMS) und vor allem durch den „Atlas der deutschen Mundarten in Tschechien“ (ADT), Band V „Morphologie“ geschlossen. Von den Infinitiven (vgl. ADT, Bd. V 2020: 11–27) werden solche untersucht und dargestellt, deren Stammauslaut auf die Konsonanten [l / t / f / s / m / b] endet. Einbezogen werden dabei auch die Verben *haben* und *sein* im Infinitiv. Finite Verbformen sind dagegen in die Beschreibung nicht eingeschlossen. Es wird lediglich bei den Verben *liegen*, *stehen* und *reiten* (ADT, Bd. V 2020: 43–47) veranschaulicht, welches von den Hilfsverben zur Perfektbildung gewählt wird. Im vorliegenden Beitrag lenken wir unser Augenmerk auf solche Belegwörter, die keinen Eingang in die o. g. Werke gefunden haben.

2. Infinitive

Gegenstand der Untersuchung sind Infinitivformen, die im Stammauslaut velare Plosive [g], [k], einen alveolaren stimmhaften Plosiv [d] bzw. einen stimmhaften alveolaren Frikativ [z] haben. Es handelt sich um die Infinitivformen *fragen*, *merken*, *laden* und *lesen* (s. die unten genannten Quellen).

2.1 *fragen*

Mehr als drei Viertel der vorliegenden Infinitive weisen den velaren Nasal [ŋ] im Auslaut auf: vr̥ōŋŋ Obergrund. An der westlichen Grenze Nordmährens wird der velare Plosiv zum Spiranten verschoben: vr̥ōxŋ Urlich, vr̥ōxŋ Kunzendorf, vr̥ōxŋ Glasdörf. In Adamsthal wird der Velar sogar zum stimmhaften Frikativ verschoben: vr̥ōχŋ. Mit Schwund des vorausgehenden Velars [k/g] ist vor allem im Schönhengst und in der Iglauer Sprachinsel (des Weiteren: SI), weniger in Nordmähren und vereinzelt in der Brünner und Wischauer SI zu rechnen: vr̥ōŋ Unter-Heinzendorf, vr̥ēŋ Neustift bei Iglau, vr̥ōŋ Kunau, vr̥ōŋ Maxdorf, vr̥ōŋ Tschechen. Im Südwestschönhengst sind einzigartige Diphthonge im Stamm belegt: vr̥ēoŋ Laubendorf, vr̥āoŋ Mährisch Rothmühl.

Formen mit Velarschwund und dem folgenden dentalen Nasal [n] sind (mit zwei Ausnahmen) für den nordwestlichen Zipfel Nordmährens kennzeichnend: vr̥ōn Ober-Gostitz, vr̥ēn Niesnersberg. In Stannern (Iglauer SI) erscheint statt des Velars ein kurzer i-Vokal: vr̥ēɪn. Die Endung /a/, die zu den Merkmalen des Schlesischen gehört (vgl. Jungandreas 1937: 508), kommt dagegen seltener vor. Sie tritt im Odergebirge, im östlichen Teil Nordmährens und im Glatzer Gebiet des Schönhengsts auf:

vr̄ōgα Altstadt, vr̄ōgα Wessiedel, vr̄ōgα Seitendorf, vr̄ōgα Schönwald. Vereinzelt ist sie im Hultschiner Ländchen vertreten: vr̄āgα Thröm. In Hotzenplotz, an der westlichen Grenze Nordmährens und z. T. auch im Osten Nordmährens bildet ein Spirant den Stammauslaut: vr̄ōuγa Hotzenplotz, vr̄ēχa Nieder-Lipka, vr̄ōγα Knewald, Sedlnitz.

Selten kommt die Endung /e/ vor. Ihr Vorkommen ist auf zwei Orte im östlichen Teil Nordmährens und im Odergebirge beschränkt: vr̄ōgē Senftleben, vr̄ōgē Groitsch. Das Infinitivmorphem <-en> (ohne Vokalsynkope) ist vereinzelt im Schönhengst zu finden: vr̄āgēn Triebendorf, Altstadt. In Lissowitz (Wischauer SI) ist eine Infinitivform mit [g]-Ausfall und der Reduktion des folgenden Vokals zu verzeichnen: vr̄āēn.

2.2 merken

Der stammauslautende Konsonant bleibt immer erhalten. Der Stammvokal ist in den meisten Fällen durch ein /e/, in mehreren Fällen durch ein /a/ (Schönhengst) oder ein /i/ (Iglauer SI) und vereinzelt durch ein /ø/ (Nordmähren – Klein-Stohl) vertreten. Mit Ausnahme einiger Gebiete in Nordmähren (nordwestlicher Zipfel, westliche Grenze und das Hotzenplotzer Gebiet) sowie der Wischauer SI wird das Infinitivmorphem in allen anderen Teilgebieten des untersuchten Sprachraums vorwiegend durch den velaren Nasal [ŋ] realisiert: m̄erγŋ Adamsthal, m̄erγŋ Ribnik, m̄eəkŋ Bodenstadt, m̄ēəkŋ Neustift, m̄īαγŋ Wolframs, m̄eərγŋ Maxdorf.

Die Endung /a/ kommt erwartungsgemäß sehr häufig im nordwestlichen Zipfel von Nordmähren vor: m̄erγa Stachlowitz, m̄erkα Ober-Gostitz. Darüber hinaus ist /a/ an der westlichen Grenze von Nordmähren, im Hotzenplotzer Gebiet sowie im Osten Nordmährens anzutreffen: m̄erχa Nieder-Lipka, m̄erγga Hotzenplotz, īχ m̄ūmα dōs m̄ēαgα Seitendorf. Außerhalb Nordmährens ist /a/ vereinzelt im Schönhengst (Glatzer Gebiet, Ostschönhengst) sowie in der Wischauer und Brünner SI zu finden: m̄arkα Schönwald, m̄erkα Unter-Heinzendorf, m̄eαga Tschechen, m̄ēαka Morbes.

Formen ohne Infinitivmorphem treten sporadisch in der nördlichen Hälfte der Iglauer SI auf: m̄īrχ Blumendorf, m̄īrγ Pattersdorf. Die Endungslosigkeit verzeichnet auch Wiesinger (1989: 22) in diesem Gebiet. Formen mit der Endung e/ə tauchen im Odergebirge, im östlichen Teil Nordmährens sowie in der Brünner und Wischauer SI auf: m̄erkē Groitsch, Senftleben, m̄ēαgē Priesenitz, m̄erkē Hobitschau. Das volle Morphem <-en> kommt vereinzelt im Ostschönhengst vor: īχ mus m̄īα das m̄erγ^hēn Triebendorf.

2.3 laden

Der Anteil der Infinitivformen mit der Endung /n/ macht zwei Drittel aller vorliegenden Belege aus und ist damit deutlich geringer als bei *lesen*. Im Stamm tritt in der Regel ein verdumpftes -ō- auf: auv1ōdŋ Dohle. Das /a/ wird im Hultschiner Ländchen, ferner in Stadtsprachen wie in der Jägerndorfer, Olmützer und Brünner

Stadtsprache sowie in solchen Ortschaften, die zur Nivellierung neigen, verwendet: $\text{auv}1\text{ā}\text{d}\text{ñ}$ Jägerndorf, Olmütz, Brünn, Wojkowitz, $\text{auv}1\text{ā}\text{d}\text{ñ}$ Ludgersthal.

Die Endung /a/ kommt hauptsächlich im nordwestlichen Zipfel sowie an der westlichen Grenze Nordmährens vor: $\text{ūv}1\text{ō}\text{d}\text{a}$ Waldek, $1\text{ō}\text{d}\text{a}$ Nieder-Lipka. Darüber hinaus sind /a/-Formen in Hotzenplotz, im Odergebirge, im Glatzer Gebiet des Schönhengsts sowie im östlichen Teil Nordmährens zu finden: $\text{ʔuv}1\text{ō}\text{α}\text{d}\text{α}$ Hotzenplotz, $\text{ūv}1\text{ō}\text{d}\text{α}$ Schönwald, $\text{ūv}1\text{ō}\text{d}\text{α}$ Groitsch, $\text{ūv}1\text{ō}\text{d}\text{α}$ Seitendorf. Nur in einem Fall ist die Infinitivendung /e/ überliefert: $\text{ov}1\text{ō}\text{d}\text{e}$ Engelswald.

Häufiger sind Formen mit ausgefallenem Dental und Verdampfung des Stammvokals anzutreffen. Zahlenmäßig machen sie ungefähr ein Sechstel aller vorliegenden Belege aus. Seltener sind diese Formen im Gesenke, im Römerstädter Gebiet sowie in der Umgebung von Mährisch Schönberg: $\text{auv}1\text{ō}\text{n}$ Heinzendorf a. d. March, $\text{auv}1\text{ō}\text{n}$ Klein Mohrau, Rabersdorf. Größer ist ihre Zahl im Schönhengst und in der Iglauer SI: $\text{auv}1\text{ō}\text{n}$ Ribnik, $\text{auv}1\text{ō}\text{n}$ Simmersdorf. Im Südwestschönhengst kommen gerundete Vokale im Stamm vor: $\text{əov}1\text{ō}\text{n}$ Laubendorf, $\text{auv}1\text{ō}\text{n}$ Mährisch Rothmühl. Im Zwittauer Gebiet bleibt in einem Fall -ā- im Stamm erhalten: $\text{auv}1\text{ā}\text{n}$ Tirpes.

2.4 lesen

Mit Ausnahme des nordwestlichen Zipfels sowie der westlichen Grenze Nordmährens und des Hotzenplotzer Gebiets, wo die Endung /a/ vorherrscht, ist überall fast konkurrenzlos /n/ vertreten. Im Stamm wechseln -ā- und -ē-, in Senftleben (Neu-Titscheiner Gebiet) ist sogar kurzer /a/-Vokal überliefert: $\text{Ī}\text{ā}\text{ṣ}\text{α}$. Lediglich im Glatzer Gebiet des Schönhengsts sowie im östlichen Teil Nordmährens kommen auch /a/-Infinitive vor: $1\text{ā}\text{ṣ}\text{α}$ Schönwald. In der Wischauer SI und z. T. auch in der Brünnner und Iglauer SI tritt ein /ei/ im Stamm auf: $1\text{e}\text{ṣ}\text{ṣ}\text{n}$ Hobitschau, $1\text{ē}\text{ṣ}\text{ṣ}\text{n}$ Morbes.

Andere Infinitivendungen sind sporadisch vertreten. Nur auf einige Orte in Nordmähren (Hultschiner Ländchen, Odergebirge, Neu-Titscheiner Gebiet) ist die Endung /e/ beschränkt: $\text{Ī}\text{ā}\text{ṣ}\text{e}$ Thröm, $1\text{ā}\text{ṣ}\text{ē}$ Groitsch, $\text{Ī}\text{ā}\text{ṣ}\text{e}$ Engelswald. In zwei Fällen wird /e/ vor auslautendem Nasal beibehalten: $1\text{e}\text{ṣ}\text{ṣ}\text{en}$ Zauditz, $1\text{ē}\text{ṣ}\text{ṣ}\text{en}$ Mährisch Aussee.

3. Finite Verbformen

Von den finiten Verbformen werden die 1. Pers. Sg. und die 2. Pers. Plur. von den Verben *sein* und *haben* behandelt. Das Verb *sein* wird zudem noch in der 3. Pers. Sg. und in der 1. Pers. Plur. präsentiert.

3.1 Ich bin gesund

Drei Viertel aller vorliegenden Belege macht die Form *bin* aus. Sie ist in ganz Nordmähren, in der Olmützer und Wischauer SI ohne Konkurrenz: $\text{i}\text{χ}$ bin $\text{g}\text{ě}\text{ṣ}\text{u}\text{nd}$ Reutenhau, $\text{i}\text{χ}$ bin $\text{g}\text{e}\text{ṣ}\text{u}\text{nd}$ Messendorf, $\text{i}\text{χ}$ bin $\text{g}\text{e}\text{ṣ}\text{u}\text{nd}$ Nimlau, $\text{i}\text{χ}$ bin $\text{g}\text{ṣ}\text{u}\text{nd}$ Hobitschau. In einigen wenigen Fällen wird der Stammvokal gedehnt bzw. zu /e/

gesenkt: $\text{ix b}\bar{\text{i}}\text{n g}\ddot{\text{e}}\text{s}\ddot{\text{u}}\text{nd}$ Stachlowitz, $\text{ix b}\bar{\text{e}}\text{n g}\ddot{\text{e}}\text{s}\ddot{\text{u}}\text{nd}$ Klein-Stohl, $\text{e}\ddot{\text{x}} \text{b}\bar{\text{e}}\text{n g}\ddot{\text{e}}\text{s}\ddot{\text{u}}\text{nd}$. Senftleben. In Lissowitz (Wischauer SI) ist im Stamm ein Anzeichen der diphthongischen Realisierung [oi] zu verzeichnen: $\text{?ix b}\bar{\text{e}}\text{i}\text{n g}\text{sund}$ Lissowitz.

Demgegenüber trägt in der Iglauer SI die Form mit langem [i:] und ohne Nasal mit Ausnahme einer Ortschaft den Sieg davon: $\bar{\text{i}} \text{b}\bar{\text{i}} \text{g}\text{sund}$ Wolframs, $\text{ix b}\bar{\text{i}} \text{g}\text{sund}$ Iglau. Sie ist auch in der Minderheit der Fälle in der Brünner SI anwesend: $\text{ix b}\bar{\text{i}} \text{g}\text{sund}$ Schöllschitz. In der SI Wachtl/Deutsch Brodek sind beide Formen gleichmäßig vertreten: $\bar{\text{i}} \text{x b}\bar{\text{i}} \text{g}\ddot{\text{e}}\text{s}\ddot{\text{u}}\text{nd}$ Wachtl, $\text{?ix b}\bar{\text{i}}\text{n g}\ddot{\text{e}}\text{s}\ddot{\text{u}}\text{nd}$ Deutsch Brodek.

Ein buntes Bild bietet in dieser Hinsicht der Schönhengst. Neben den o. g. zwei Formen sind dort nämlich verhältnismäßig häufig auch diphthongische Varianten vertreten. Die Form *bi* konzentriert sich auf das Landskroner Gebiet: $\text{ix b}\bar{\text{i}} \text{g}\ddot{\text{e}}\text{s}\ddot{\text{u}}\text{nd}$ Knappendorf, $\text{ix b}\bar{\text{i}} \text{g}\ddot{\text{e}}\text{s}\ddot{\text{u}}\text{nd}$ Rudelsdorf. Darüber hinaus kommt sie vereinzelt im Zwittauer Gebiet vor: $\text{ix b}\bar{\text{i}} \text{g}\ddot{\text{e}}\text{s}\ddot{\text{u}}\text{nd}$ Zwittau. Die Form *bin* ist primär in solchen Ortschaften des Trübauer Gebiets und des Ostschönhengsts zu finden, die im Allgemeinen weniger häufig grobe mundartliche Merkmale aufweisen: $\text{ix b}\bar{\text{i}}\text{n g}\ddot{\text{e}}\text{s}\ddot{\text{u}}\text{nd}$. Markt Türnau, $\text{ix b}\bar{\text{i}}\text{n g}\ddot{\text{e}}\text{s}\ddot{\text{u}}\text{nd}$ Lechowitz. Ein Vorkommen der *bin*-Formen ist außerdem noch in beschränkter Zahl im Zwittauer und Glatzer Gebiet sowie im Gebiet Dörfles-Kornitz zu verzeichnen: $\text{ix b}\bar{\text{i}}\text{n g}\ddot{\text{e}}\text{s}\ddot{\text{u}}\text{nd}$ Tirpes, $\text{ix b}\bar{\text{i}}\text{n g}\ddot{\text{e}}\text{s}\ddot{\text{u}}\text{nd}$ Schönwald, $\text{ix b}\bar{\text{i}}\text{n g}\ddot{\text{e}}\text{s}\ddot{\text{u}}\text{nd}$ Kornitz.

Die diphthongischen Varianten beziehen sich auf den diphthongierenden Kern des Schönhengsts, und zwar in ähnlichem Verhältnis wie z. B. bei der Realisierung des Personalpronomens *ich* (vgl. Muzikant 2014: 125 f.): /ei/ = Zwittauer Gebiet: $\text{a}\bar{\text{i}}\ddot{\text{x}} \text{b}\bar{\text{a}}\bar{\text{i}} \text{g}\ddot{\text{e}}\text{s}\ddot{\text{u}}\text{nd}$ Langenlutsch, $\bar{\text{e}}\bar{\text{i}}\ddot{\text{x}} \text{b}\bar{\text{e}}\bar{\text{i}} \text{g}\ddot{\text{e}}\text{s}\ddot{\text{u}}\text{nd}$ Hopfendorf, /ai/ = Trübauer Gebiet: $\text{a}\bar{\text{i}}\ddot{\text{x}} \text{b}\bar{\text{a}}\bar{\text{i}} \text{g}\ddot{\text{e}}\text{s}\ddot{\text{u}}\text{nd}$. Pohler, $\text{a}\bar{\text{i}}\ddot{\text{x}} \text{p}\bar{\text{a}}\bar{\text{i}} \text{g}\ddot{\text{e}}\text{s}\ddot{\text{u}}\text{nd}$ Hinter-Ehrnsdorf, /oi/ = Ostschönhengst: $\text{o}\bar{\text{i}}\ddot{\text{x}} \text{b}\bar{\text{o}}\bar{\text{i}} \text{g}\ddot{\text{e}}\text{s}\ddot{\text{u}}\text{nd}$. Unter-Heinzendorf, $\text{o}\bar{\text{i}}\ddot{\text{x}} \text{b}\bar{\text{o}}\bar{\text{i}} \text{g}\ddot{\text{e}}\text{s}\ddot{\text{u}}\text{nd}$ Kirchles. In einem Fall erreicht die diphthongische Realisierung sogar den Südwestschönhengst: $\text{ix b}\bar{\text{e}}\bar{\text{i}} \text{g}\ddot{\text{e}}\text{s}\ddot{\text{u}}\text{nd}$ Mährisch Rothmühl.

3.2 Ich habe noch welche

Fast die Hälfte der erhobenen Ortschaften weist die Form *ho* auf, der eine Kontraktion aus mhd. *haben* > *han* (vgl. Mettke 1967: 223) sowie Verdampfung und Wegfall des auslautenden Nasals zugrunde liegt. Diese Form ist eindeutig in Nordmähren vorherrschend, im Schönhengst nimmt sie eine starke Position ein: $\text{ix h}\bar{\text{o}} \text{n}\bar{\text{o}}\ddot{\text{x}} \text{a b}^{\text{h}}\bar{\text{a}}\bar{\alpha}$ Setzdorf, $\text{ix h}\bar{\text{o}} \text{n}\bar{\text{o}}\ddot{\text{x}} \text{a b}^{\text{h}}\bar{\text{a}}\bar{\alpha}$ Kunau, $\text{ix h}\bar{\text{o}} \text{n}\bar{\text{o}}\ddot{\text{x}} \text{m}\bar{\text{o}}\text{n}\bar{\text{x}}\bar{\text{e}}$ Altstadt, $\text{ix h}\bar{\text{o}} \text{n}\bar{\text{o}}\ddot{\text{x}} \text{v}\bar{\text{e}}\bar{\text{l}}\bar{\alpha}$ Lichwe. Darüber hinaus ist sie noch in der Iglauer, Olmützer SI sowie in der SI Wachtl/Deutsch Brodek anzutreffen.

Die zweithäufigste Form ist *hob*, für die Verdampfung des Stammvokals sowie Apokope kennzeichnend sind. Sie ist in der Wischauer SI allein herrschend: $\text{ix h}\bar{\text{o}}\bar{\text{b}} \text{n}\bar{\text{e}}\bar{\text{u}}\ddot{\text{x}} \text{b}\bar{\text{o}}\bar{\text{l}}\bar{\text{i}}\bar{\text{x}}\bar{\text{e}}$ Hobtschau, $\text{ix h}\bar{\text{o}}\bar{\text{b}} \text{n}\bar{\text{o}}\text{ux b}\bar{\text{e}}\bar{\text{l}}\bar{\text{i}}\bar{\text{x}}\bar{\text{e}}$ Tschechen. In den Iglauer, Brünner SI und im Schönhengst sind diese Formen vorherrschend: $\text{ix h}\bar{\text{o}}\bar{\text{b}} \text{n}\bar{\text{o}}\ddot{\text{x}} \text{v}\bar{\text{o}}\bar{\text{s}}$ Schritzenz, $\text{ix h}\bar{\text{o}}\bar{\text{b}} \text{n}\bar{\text{o}}\bar{\text{u}}\ddot{\text{x}} \text{b}\bar{\text{e}}\bar{\text{l}}\bar{\text{i}}\bar{\text{g}}\bar{\text{e}}$ Mödritz, $\text{e}\bar{\text{i}}\ddot{\text{x}} \text{h}\bar{\text{o}}\bar{\text{b}} \text{n}\bar{\text{o}}\ddot{\text{x}} \text{v}\bar{\text{e}}\bar{\text{l}}\bar{\alpha}$ Deutsch Biela.

Im Südwestschönhengst wird der Stammvokal gerundet ausgesprochen: $\text{ix h}\ddot{o}\text{b nu}\ddot{a}\chi \text{ v}\epsilon\text{1}\grave{\text{a}}$ Mährisch Rothmühl, $\text{ix h}\ddot{o}\text{b ni}\phi\chi \text{ m}\phi\text{nix}\alpha$ Laubendorf. In Nordmähren und in der Olmützer SI ist *hob* selten zu verzeichnen: $\text{ix h}\grave{\text{a}}\text{b n}\phi\chi \text{ v}\epsilon\text{1}\chi\epsilon$ Neu-Titschein, $\epsilon\chi \text{ h}\phi\text{b n}\phi\chi \text{ m}\phi\text{n}\chi\epsilon$ Klein-Stohl, $\text{ix h}\phi\text{b n}\phi\chi \text{ ?}\grave{\text{a}}\text{nix}\epsilon$ Neustift. Apokopierte Formen mit /a/-Erhaltung im Stamm sind die dritthäufigste Wiedergabe, die vorkommensmäßig ungefähr die Hälfte der letztgenannten Variante ausmacht. Sie findet sich in Spuren in der Brünner, Olmützer SI und im Schönhengst: $\text{ix h}\grave{\text{a}}\text{b n}\phi\chi \text{ v}\epsilon\text{1}\chi\grave{\text{e}}$ Brünn, $\text{ix h}\grave{\text{a}}\text{b n}\phi\chi \text{ aixnix}\epsilon$ Olmütz, $\text{ix h}\grave{\text{a}}\text{b n}\phi\chi \text{ v}\epsilon\text{1}\chi\epsilon$ Markt Türau. In Nordmähren nimmt die Zahl der entsprechenden Belege einigermaßen zu. Sie sind vor allem im östlichen Teil Nordmährens, im Hultschiner Ländchen sowie im Jägerndorfer Gebiet anzutreffen: $\text{ix h}\grave{\text{a}}\text{b n}\phi\chi \text{ aixnix}\epsilon$ Fulnek, $\text{ix h}\text{a}\text{b n}\phi\chi \text{ v}\epsilon\text{1}\chi\epsilon$ Bolatitz, $\text{ix h}\grave{\text{a}}\text{b n}\phi\chi \text{ aixn b}^{\text{h}}\grave{\text{a}}\alpha$ Jägerndorf.

Nur in Nordmähren ist die kontrahierte und verdumpfte Form mit anschließendem /n/-Wegfall und Anfügung der Endungen /e/, /a/ zu belegen. Sie kommt an der westlichen Grenze Nordmährens, im Odergebirge und im östlichen Teil Nordmährens vor: $\text{?ix h}\phi\text{-}\epsilon\text{v n}\phi\phi\chi$ Kunzendorf, $\text{ix h}\grave{\text{a}}\alpha \text{ n}\phi\chi \text{ v}\epsilon\text{1}\chi\grave{\text{e}}$ Tschirm, $\text{ix h}\grave{\text{a}}\alpha \text{ n}\phi\text{?}\grave{\text{a}} \text{ b}^{\text{h}}\grave{\text{a}}\alpha\text{r} = \text{n}\phi \text{ v}\epsilon\text{1}\chi\epsilon$ Seitendorf. Vereinzelt ist sie im Gesenke, im nordwestlichen Zipfel und im Freudenthaler Gebiet zu verzeichnen: $\text{ix h}\phi\theta \text{ n}\phi\chi \text{ aixnix}\epsilon$ Hannsdorf, $\text{ix h}\phi\text{-}\grave{\text{e}} \text{ n}\phi\chi$ Neu-Rothwasser, $\text{ix h}\phi\theta \text{ n}\phi\chi \text{ m}\phi\text{n}\chi\alpha$ Spachendorf. Die übrigen Formen sind sehr selten. Die der nhd. Norm entsprechende Variante ist vereinzelt in Nordmähren und im Schönhengst zu finden: $\text{ix h}\grave{\text{a}}\text{b}\theta \text{ n}\phi\chi \text{ v}\epsilon\text{1}\chi\epsilon$ Mährisch Aussee, $\text{ix h}\grave{\text{a}}\text{b}\epsilon \text{ n}\phi\chi \text{ v}\epsilon\text{1}\chi\epsilon$ Triebendorf. Die verdumpfte Form mit /e/-Wegfall und /r/-Anschluss ist vereinzelt in Nordmähren zu belegen: $\text{?ix h}\phi\theta\text{r}\alpha \text{ n}\phi\phi\chi$ Ulrich, $\text{ix h}\phi\text{r} \text{ n}\phi\chi \text{ m}\phi\text{n}\chi\epsilon$ Engelswald, $\text{ix h}\phi\text{r}\alpha \text{ n}\phi\chi$ Steine.

3.3 *Ihr seid im Garten*

Das Bild der mundartlichen Widerspiegelung für die 2. Pers. Plur. vom Verb *sein* ist in Nordmähren ziemlich einheitlich. Bis auf zwei Ausnahmen sind überall diphthongierte Formen zu finden, die auf mhd. *sit* (vgl. Mettke 1967: 220) zurückgehen. Im Römerstädter Gebiet ist die Form *sain* belegt, die eher als Realisierung der 1. oder 3. Pers. Plur. annehmbar wäre: $\text{ix}\alpha \text{ }\grave{\text{s}}\text{aixn aixn g}\grave{\text{a}}\alpha\text{d}\eta$ Klein Mohrau. Anhand der Tatsache, dass diese Form im untersuchten Dialektraum nur einmal vorkommt, könnte sie als Fehler vonseiten der Gewährsperson betrachtet werden. Im Odergebirge ist einmal die Form mit suffigiertem Pronomen *eß* (vgl. Wiesinger 1989: 39) anzutreffen, die mittelbairischer Herkunft ist und die außerhalb Nordmährens eine mäßige Verbreitung findet. Darüber hinaus sind die regelmäßigen Formen im Schönhengst vor- und in der SI Wachtl/Deutsch Brodek allein herrschend: $\text{ix}\alpha \text{ }\grave{\text{s}}\text{aixd ?ixm g}\grave{\text{a}}\alpha\text{d}\eta$ Schönbrunn, $\text{ix}\alpha \text{ }\grave{\text{s}}\text{aixd in g}\grave{\text{a}}\alpha\text{d}\eta$ Kornitz, $\text{ixr}\alpha \text{ }\grave{\text{s}}\text{aixd im g}\phi\text{r}\alpha$ Schönwald, $\text{ix}\alpha \text{ }\grave{\text{s}}\text{a}\epsilon\text{d ?en g}\grave{\text{a}}\alpha\text{dn}$ Deutsch Brodek. Eine wichtige Rolle spielen sie in der Brünner und Olmützer SI: $\text{ix}\alpha \text{ }\grave{\text{s}}\text{aixd auv d}\epsilon\text{n g}\grave{\text{a}}\alpha\text{d}\eta$ Brünn, $\text{ix}\alpha \text{ }\grave{\text{s}}\text{aixd Nimlau}$. Das Vorkommen in der Iglauer SI ist auf einen Ort beschränkt: $\text{ix}\alpha \text{ }\grave{\text{s}}\text{a}\epsilon\text{d ixm g}\grave{\text{a}}\alpha\text{d}\eta$ Iglau.

Das Gros der verzeichneten Varianten befindet sich außerhalb Nordmährens. Nur im Schönhengst werden monophthongierte Formen /ai > a/ verwendet, und zwar vor allem im Trübauer Gebiet, vereinzelt im Zwittauer Gebiet und im Ostschönhengst: $\bar{\text{i}}\alpha$ $\text{ʃ}\alpha\text{d}$ in $\text{g}\bar{\alpha}\alpha\text{d}\eta$ Langenlutsch, $\bar{\text{i}}\alpha$ $\text{s}\alpha\text{d}$ in $\text{g}\bar{\alpha}\alpha\text{d}\eta$ Hinter-Ehrnsdorf, $\bar{\text{i}}\alpha$ $\text{s}\alpha\text{d}$ in $\text{g}\bar{\alpha}\alpha\text{d}\eta$ Ober-Heinzendorf, $\bar{\text{i}}\alpha$ $\text{ʃ}\alpha\text{d}$ in $\text{g}\text{o}\bar{\text{e}}\text{t}\eta$ Kirchles. Die suffigierten Formen mit Monophthong oder Diphthong im Stamm sind in der Iglauer und Brünner SI verbreitet: $\bar{\text{i}}\text{e}$ $\text{ʃ}\alpha\text{ds}$ in $\text{g}\text{o}\bar{\text{e}}\text{t}\eta$ Stannern, $\text{d}\bar{\text{e}}\text{ds}$ $\text{s}\alpha\text{ids}$ in $\text{g}\bar{\alpha}\alpha\text{d}\eta$ Simmersdorf, $\text{e}\bar{\text{i}}\text{s}$ $\text{ʃ}\alpha\text{ds}$ in $\text{g}\text{o}\alpha\text{t}\eta$ Mödritz, $\text{ʔ}\text{e}\bar{\text{i}}\text{ʃ}$ $\text{ʃ}\bar{\alpha}\text{eds}$ in $\text{g}\bar{\text{o}}\bar{\text{e}}\text{d}\eta$ Morbes. Im Schönhengst und in der Olmützer SI stehen sie im Hintergrund: $\bar{\text{i}}\alpha$ $\text{s}\alpha\text{ids}$ in $\text{g}\bar{\alpha}\alpha\text{d}\eta$ Brüsau, $\bar{\text{i}}\alpha$ $\text{s}\bar{\alpha}\text{ids}$ in $\text{g}\bar{\alpha}\text{e}\text{t}\eta$ mährisch Trübau, $\bar{\text{i}}\alpha$ $\text{ʃ}\alpha\text{ids}$ in $\text{g}\bar{\alpha}\bar{\text{e}}\text{d}\eta$ Neustift.

In der Wischauer SI wird bei den suffigierten Formen ein Labial inlautend eingeschoben. Obwohl diese Erscheinung etymologisch nicht ganz durchsichtig ist, handelt es sich allem Anschein nach um keine Abweichung, denn diese Form ist in allen drei Erhebungsorten zuverlässig belegt: $\bar{\text{e}}\bar{\text{i}}\text{s}$ $\text{ʃ}\alpha\text{bds}$ in $\text{g}\text{o}\alpha\text{d}\eta$ Tschechen, $\text{ʔ}\text{e}\bar{\text{i}}\text{ʃ}$ $\text{s}\alpha\text{bds}$ in $\text{g}\bar{\alpha}\alpha\text{d}\eta$ Lissowitz, $\text{e}\bar{\text{i}}\text{s}$ $\text{ʃ}\alpha\text{b}^{\text{d}}\text{ds}$ in $\text{g}\bar{\alpha}\alpha\text{d}\eta$ Hobitschau.

3.4 *Ihr habt*

Die häufigste Wiedergabe (mehr als die Hälfte der vorliegenden Belege) macht die kontrahierte und verdampfte Form *hot* aus, die nicht gleichmäßig auf alle Teilgebiete des untersuchten Dialektraums verteilt ist. Durch eine hohe Konzentration dieser Form zeichnet sich Nordmähren aus, und zwar vor allem der westliche und südliche Teil: $\text{h}\bar{\text{o}}\text{d}$ Setzdorf, $\text{i}\bar{\text{e}}$ $\text{h}\bar{\text{o}}\text{d}$ $\text{q}\bar{\text{l}}\text{e}\text{s}$ Engelsberg, $\text{h}\bar{\text{o}}\text{d}$ Markersdorf, $\text{i}\bar{\text{e}}$ $\text{h}\bar{\text{o}}\text{d}$ Klein-Glockersdorf, $\bar{\text{i}}\alpha\text{r}$ $\text{h}\bar{\text{o}}\text{d}$ $\text{g}\bar{\text{e}}\text{I}\text{d}$ Seitendorf. Im Jägerndorfer Gebiet, im Hultschiner Ländchen und im Odergebirge zeigen sich nichtkontrahierte Formen mit und ohne Verdampfung: $\text{h}\bar{\alpha}\text{b}^{\text{d}}$ Weißkirch, $\text{i}\bar{\text{e}}$ $\text{h}\bar{\alpha}\text{bd}$ Geppersdorf, $\text{h}\bar{\alpha}\text{b}^{\text{d}}$ Zauditz, $\text{h}\bar{\text{o}}\text{b}^{\text{d}}$ Odrau. Zum Teil sind sie auch im Gesenke und im östlichen Teil Nordmährens vertreten: $\text{h}\bar{\alpha}\text{b}^{\text{d}}$ Würbenthal, $\text{i}\bar{\text{r}}$ $\text{h}\bar{\text{o}}\text{bd}$ Neudorf, $\bar{\text{i}}\alpha$ $\text{h}\bar{\alpha}\text{bd}$ Neu-Titschein. Außerhalb Nordmährens kommen kontrahierte und verdampfte Formen vereinzelt in den Brünner, Iglauer und Olmützer SI vor: $\text{h}\bar{\text{o}}\text{d}$ Maxdorf, $\bar{\text{i}}\bar{\text{e}}$ $\text{h}\bar{\text{o}}\text{d}$ Langendorf, $\text{h}\bar{\text{o}}\text{d}$ Nimlau. Eine Zunahme dieser Formen ist im Schönhengst zu beobachten: $\text{h}\bar{\text{o}}\text{d}$ Lichwe, $\bar{\text{i}}\alpha$ $\text{h}\bar{\text{o}}\text{d}$ Mariendorf. In der SI Wachtl/Deutsch Brodek ist die kontrahierte und verdampfte Form die einzige belegte Variante: $\text{h}\bar{\text{o}}\text{d}$ Wachtl. Im Südwestschönhengst erfolgt eine Rundung bei nichtkontrahierten und verdampften Formen: $\bar{\text{i}}\text{r}$ $\text{h}\bar{\text{o}}\text{bd}$ Laubendorf, $\bar{\text{i}}\alpha$ $\text{h}\bar{\text{o}}\text{b}^{\text{d}}$ Mährisch Rothmühl, $\bar{\text{i}}\alpha$ $\text{h}\bar{\text{o}}\text{b}^{\text{d}}$ Schönbrunn.

Für die Iglauer, Brünner und Wischauer SI sind Formen mit suffigiertem /s/ mittelbairischer Herkunft typisch, die auf das durch *ihr* ersetzte Personalpronomen *eß* zurückgehen. (vgl. Wiesinger 1989: 39) In den meisten Fällen liegen der suffigierten Variante unkontrahierte Formen zugrunde: $\text{d}\bar{\text{e}}\text{ds}$ $\text{h}\text{o}\text{ds}$ Neustift bei Iglau, $\text{h}\bar{\text{o}}\text{ds}$ Simmersdorf, $\text{e}\bar{\text{i}}\text{s}$ $\text{h}\bar{\text{o}}\text{bds}$ Mödritz, $\text{e}\bar{\text{i}}\text{s}$ $\text{h}\bar{\alpha}\text{bds}$ Lissowitz. Im Schönhengst ist diese Form in Spuren belegt, und zwar im südlichen Teil des Zwittauer Gebiets und im Trübauer Gebiet: $\bar{\text{i}}\alpha$ $\text{h}\bar{\text{o}}\text{b}^{\text{d}}\text{ds}$ Brüsau, $\bar{\text{i}}\alpha$ $\text{h}\bar{\alpha}\text{b}^{\text{d}}\text{ds}$ Altstadt. In einem Fall (Iglauer

SI) ist die Endung /st/ belegt: h_os_d Wolframs. Sie könnte durch Unsicherheit der Gewährsperson, die sich durch die nahestehende Form der 2. Pers. Sg. beeinflussen ließ, erklärt werden. Völlig isoliert steht die Form mit suffigiertem /s/ in Nordmähren (Römerstädter Gebiet): h_ob^ˈd_s Mährisch Aussee.

Im Schönhengst überwiegen nichtkontrahierte und verdumpfte Formen: i_r h_op_d Lauterbach, i_α h_ob^ˈd_s Ribnik, i_ə h_ob_d Unter-Heinzendorf. Sie sind vereinzelt auch in der Iglauer und Olmützer SI zu finden: i_ə h_ob^ˈd_s Stannern, i_ə h_ob_d Neustift. Am Rande stehen im Schönhengst die der Standardsprache entsprechenden Formen, in einem Fall sogar mit der vollen Endung /et/: i_α h_ap_d Markt Türrau, i_αr h_ab_ed_s Triebendorf. Darüber hinaus sind solche Formen noch in der Brünner und Olmützer SI zu verzeichnen: h_ab^ˈd_s Wojkowitz, h_ab^ˈd_s Olmütz. Als Sonderfälle können diphthongierte Formen betrachtet werden, die sporadisch und ohne territorialen Zusammenhang auftreten: i_α h_oʋ_d Černowir, h_uα_d Thröm.

3.5 Er ist im Keller

In zwei Dritteln der erhobenen Ortschaften ist die Form *is/es* vertreten (zur Herkunft der Form vgl. Mettke 1967: 220). Dominierend ist sie in der Brünner, Wischauer, Iglauer und Olmützer SI sowie in Nordmähren: ē_α i_s α_n g^hēl_e Schöllschitz, ʔē_α ʔi_s ə_em g^hɔ_iα Lissowitz, ē_ə i_s ʔi_n g^hēl_α Stannern, ē_ə i_s ʔe_n g^hēl_α Neustift, ē_α i_s a_in g^hā_iɛ_r Heinzendorf a. d. March. Im Schönhengst hält sich die Form *is* mit anderen Realisierungen die Waage: ʔā ʔi_s i_n g^hāl_α Ribnik, ē_ə i_s i_m g^hēl_α Pobutsch. In einigen Fällen wird in Nordmähren, im Schönhengst und in der Iglauer SI der auslautende Spirant infolge des Vokals im Anlaut des folgenden Wortes stimmhaft ausgesprochen (ein dem Tschechischen ähnlicher Assimilationsvorgang): ē_ə i_s a_im g^hāl_e Neu-Rothwasser, e_ə i_s a_in g^hāl_er Goldenstein, e_ə i_s a_im g^hēl_α Römerstadt, ā_r i_s i_n g^hāl_α Cernowir, ē_α i_s i_n g^hēl_α Neustift bei Iglau. In einem Fall wird die Stimmhaftigkeit des Spiranten durch die unmittelbare Nachbarschaft eines Nasals bewirkt, die auf die Kontraktion der Verbform mit der Präposition *im* (*in* + Artikelform *dem*) zurückgeht: e_ə i_sm g^hāl_α Bodenstadt. In folgenden Ortschaften ist im Anlaut ein /e/ (nicht selten ein geschlossenes [e]) zu verzeichnen: dā e_s a_in g^hāl_α Reihwiesen, e_ɹ e_s a_im g^hāl_e Klein-Stohl, ē_ə e_s i_m g^hāl_e Alt-Lublitz, ā_re_s e_m g^hāl_r Groitsch, e_ə e_s i_m g^hēl_α Groß-Olbersdorf. Die Variante mit langem [i:]-Vokal im Anlaut entspricht der territorialen Verteilung der *is*-Form in den Gebieten Wischauer SI, SI Wachtl/Deutsch Brodek, Schönhengst und Nordmähren: ē_α i_s ə_n g^hēl_dα Hobitschau, a_ɹ i_s ə_n g^hāl_e Wachtl, ē_ə i_s i_n g^hāl_e Ober-Johnsdorf, ē_α i_s i_m g^hɔ_iα Tirpes, ē_α i_s a_in g^hāl_α Bärn. Besonders im nordwestlichen Zipfel Nordmährens ist diese Form sehr verbreitet: a_ɹ i_s a_im g^hāl_e Buchsdorf, ē_α ʔi_s ā_m g^hāl_e Stachlowitz.

Die Form *ist* kommt mit Ausnahme der Wischauer SI und der SI Wachtl/Deutsch Brodek in allen Teilgebieten des untersuchten Sprachraums vor. Was Nordmähren betrifft, so ist die Form vor allem im Hultschiner Ländchen vorherrschend: ē_α ʔi_sd

ʔim g^hɛlα Zauditz, ɛα ɪsd im g^hɛlɔɾ Ludgersthal. Sonst ist sie nur im Neu-Titscheiner, Sternberger und Römerstädter Gebiet sowie im Odergebirge in Spuren belegt: eə ɪsd in dēm g^hɛlα Daub, ɛα ʔɪsd ɪm g^hālα Posluchau, ɛr ɪsd im g^hālɛ Neudorf, eα ɪsd in g^hɛlα Fulnek. Im Schönhengst und in der Iglauer SI wird *ist* ebenfalls nur selten verwendet: ɛrɪsd ɪn g^hɛlα Triebendorf, eə ɪsd ɪm g^hɛlα Markt Türnau, ɛα ɪsdɪn g^hɛlα Pattersdorf. Dies gilt auch für die Olmützer SI: ɛα ʔɪsd ʔim g^hɛlα Olmütz. Nur in der Brünner SI ist ein höherer Anteil an *ist*-Formen feststellbar: ʔeə-ɪsdɪm g^hɛlα Priesenitz, ɛα ɪsd ɪn g^hɛlα Wojkowitz.

Interessant ist die Situation im Schönhengst in Bezug auf andere Realisierungen der 3. Pers. Sg. als *is* und *ist*. Auffällig sind diphthongische Formen, bei denen neben dem regulären Spiranten im Auslaut auch der Dental [t] in mehreren Fällen erscheint: āɾ ɛɪd in g^hālɪɾ Lauterbach, ɛə ɔɪd ɪn g^hɛlα Unter-Heinzendorf, ɛα ʔaɪd ɪn g^hɛlα Pirkelsdorf. Die Durchsicht der mundartlichen Varianten des 5. Wenkersatzes *Er ist vor vier oder sechs Wochen gestorben* in 30 Dialektgebieten des Deutschen Sprachatlasses (vgl. <http://staff-www.uni-marburg.de/~naeser/dsa-hist.htm>) hat ergeben, dass die erhobenen Formen *eit*, *oit*, *ait* für *ist* dem Ostfränkischen ähnlich sind: *Ar it voar viar od' r sechs Wucha g'schtorbn* (Arnstein). Die Diphthongierungen sind allerdings eine Schönhengster Besonderheit, die schon bei den Personalpronomen *ich*, *sie* und den Gattungsnamen *Zwiebel*, *Fisch* zu verzeichnen war (vgl. Muzikant 2014: 122–135). Die festgestellte territoriale Distribution sowie die Intensität der Diphthongierung bei den Personalpronomen und einigen Gattungsnamen (vgl. Muzikant 2014: 132) gilt auch für mundartliche Entsprechungen des Verbs *sein* in der 3. Pers. Sg. Im Trübauer Gebiet kommt nur die Form *ait* vor: eə aɪd in g^hɛlɛ Pohler, ɛα aɪd in g^hɛlα Langenlutsch, ɛα aɪd in g^hɛlɛ Mariendorf, eə aɪd in g^hɛlα Putzendorf, ɛα aɪdɪn g^hɛlα Hinter-Ehrnsdorf. Im Zwittauer Gebiet überwiegt die Form *eis*: ā ɛɪs in g^hālɛ Ditttersdorf, āɾ ɛɪs ɪŋ g^hālɛɾ Stangendorf, āɾ ɛɪs ɪn g^hālα Ober-Heinzendorf, āɾ ʔɛɪs im g^hālα Deutsch Biela. Daneben aber: āɾ ɛɪd in g^hālαɾ Hopfendorf. Im Ostschönhengst ist das Vorkommen der diphthongischen Formen auf zwei Orte beschränkt: ɛə ɔɪs in g^hɛlα Kirchles, ɛə ɔɪd ɪn g^hɛlα Unter-Heinzendorf. Isoliert und ohne territoriale Zusammenhänge sind die folgenden Wiedergaben im Neu-Titscheiner Gebiet: ɛrɪ ɔm g^hālα Seitendorf, hāɾ ɛr ɔm g^hālɪɾ Senftleben.

3.6 *Wir sind in der Kammer*

Eine diphthongische Realisierung für mhd. *sín* (vgl. Mettke 1967: 220) einschließlich der gedehnten ersten Komponente des Diphthongs ist bei der Hälfte der vorliegenden Belege festzustellen. Sie ist in Nordmähren die Regel: vɪā ʂaɪn aɪdɛ g^homɛ Jauernig, vɪā ʂaɪn aɪdɛ g^homα Philippsdorf, bɪā ʂaɪn aɪdɔ g^homα Klein Mohrau, vɪā ʂaɪn aɪdɛ g^homǎɾp Thröm, vɪā ʂaɪn aɪdɛ g^homɛ Spachendorf, mɪā ʂaɪn aɪdɔ g^homα Dohle, bɪə ʂaɪn aɪdɛ g^homα Domstadtl mɪā ʂaɪn aɪdɔ g^homα Kunewald. Eine Ausnahme sind das Jägerndorfer Gebiet und das Hultschiner

Ländchen, wo andere Realisierungen überwiegen. Im Odergebirge, im Römerstädter und Sternberger Gebiet sowie im östlichen Teil Nordmährens ist die Form *sain* nicht allein herrschend. Außerhalb Nordmährens ist sie im Schönhengst und in der Olmützer SI sowie in der SI Wachtl/Deutsch Brodek in beschränktem Maße feststellbar: *mīα saın ıdα g^hōmαr* Stangendorf, *mīα ṣaın* Nimlau, *mıə saın ʔaıdə g^hōmɐ* Deutsch Brodek. Die Variante mit gedehnter erster Komponente des Diphthongs 'sāın' ist sporadisch in Nordmähren und im Schönhengst zu finden: *bīα ṣāen* Hotzenplotz, *υıɾ ṣāın aıdr g^hōmr* Engelswald, *υıɾ ṣāın* Schönwald, *mıα ṣāın ıdα g^hōmα* Deutsch Biela.

Die Form *san* ist für die Iglauer und Wischauer SI typisch: *bīα san ındə g^hōmα* Langendorf, *bīα san ədɔ g^hamα* Hobitschau. In der Brünner SI ist sie vorherrschend: *mıə san ən də g^hōmα* Mödritz. In der Olmützer SI und in Nordmähren ist die Form in Spuren zu finden: *υıə ṣān ʔındə g^hōmα* Schnobolin, *υıα san ındα g^hamα* Braunsdorf, *mıα san aıdɔ g^hōmα* Bodenstadt. Im Schönhengst nimmt die Zahl der *san*-Formen zu. Sie sind im Trübauer Gebiet und im Ostschönhengst dominierend: *mıα san ıdα g^hūmα* Mariendorf, *mīα san ıdα g^hūmα* Hinter-Ehrnsdorf, *mīα ṣa ın dα g^hōmα* Pobutsch, *υɔı san ındα g^hamα* Unter-Heinzendorf. In beschränktem Maße finden sie sich im Zwittauer Gebiet: *mīα san ıdα g^hōmα* Ober-Heinzendorf.

Von den übrigen verzeichneten Varianten spielt lediglich die Form *sind* eine größere Rolle. Sie ist ungefähr bei einem Fünftel der erhobenen örtlichen Mundarten belegt. Sie findet sich verstreut in Nordmähren (Jägerndorfer Gebiet, Hultschiner Ländchen, Römerstädter, Freudenthaler und Sternberger Gebiet, Odergebirge und östlicher Teil Nordmährens): *υıā sınd ındα g^hamα* Weißkirch, *υıā sınd ın dēα g^hamɛr* Ludgersthal, *υıı sınd ındɔ g^hōmɐ* Neudorf, *υıα sınd ındɔ g^hōmɐ* Alt-Lublitz, *υıā sınd ın dɔα g^hōmα* Posluchau, *υıə sınd ım g^hemα* Groß-Olbersdorf, *υıə sınd ındɔ g^hamα* Neu-Titschein. In Spuren ist die Form *sind* im Schönhengst sowie in der Olmützer und Brünner SI vertreten: *mīα sınd ın dēα g^hamə* Triebendorf, *υıə sınd ʔın dɛ g^hōmα* Neustift, *υıā sınd ın dēα g^hamα* Brünn. In der Wischauer, Iglauer SI und der SI Wachtl/Deutsch Brodek wird *sind* nicht verwendet.

In mehreren Fällen fällt in der Form *sain* der auslautende Nasal weg. Die Formen mit [n]-Wegfall finden sich bis auf zwei Ausnahmen in beschränktem Maße im Schönhengst (Landskroner und Zwittauer Gebiet, Südwestschönhengst, das Gebiet Dörfles-Kornitz): *mīα saı ıdα g^hōmα* Lichwe, *mıə saı ıdɔ g^hōmɐ* Dittersdorf, *mīα saı ıdα g^hōmɛr* Schönbrunn, *mīα saı ın dα g^hōmα* Kornitz. Außerhalb des Schönhengsts ist die Form mit [n]-Wegfall in der SI Wachtl/Deutsch Brodek und in der Brünner SI zu finden: *mīα sae ae də g^hōmɐ* Wachtl, *mīα ṣāɛ* Maxdorf (mit Dehnung). Der [n]-Wegfall wird einige Mal durch Dehnung und Nasalierung des Diphthongs in der Stammsilbe ersetzt. Die erhobenen Belege überschreiten die Grenze der oben genannten Gebiete des Schönhengsts nicht: *υıα ṣāı ındɔ g^hōmɐ* Knapendorf, *mıə ṣāı ıdɔ g^hōmɐ* Ober-Johnsdorf, *mıα ṣāı ındɔ g^hōmα* Ketzelsdorf,

mir $\text{ṣāi olα idn g}^h\text{omr}$ Laubendorf. Völlig isoliert und vereinzelt im untersuchten Territorium stehen die folgenden Formen: mīα ṣāid in θət̪ Lauterbach, $\text{mī s̄ā idə g}^h\text{omα}$ Cernowir. In beiden Fällen stammen die Belege aus dem Schönhengst.

4. Ergebnisse

Die ermittelte räumliche Verteilung der mundartlichen Varianten hat bestätigt, dass der Untersuchungsraum in drei Einflussbereiche einzuteilen ist. Vereinfacht gesehen besteht eine klare Opposition zwischen dem bairischen Südmähren (BSI, WSI, ISI) und dem ostmitteldeutschen Nordmähren. Dazwischen liegt der ostfränkische Schönhengst. In Wirklichkeit ist aber die Sprachsituation in den untersuchten Ortsdialekten nicht einheitlich ausgeprägt. Es gibt Enklaven im ostmitteldeutschen Sprachraum wie etwa das Neu-Titscheiner Gebiet, das Odergebirge sowie das Römerstädter Gebiet, die durch ein konzentriertes Aufkommen an mittelbairischen Elementen auffallen. Eine Bastion des Ostmitteldeutschen ist dagegen das Jauerniger Ländchen sowie das Gebiet entlang der westlichen Grenze Nordmährens. Einen gemischten omd./mittelbair. Sprachcharakter weisen die OSI und die SI Wachtl/Deutsch Brodek. Eine Sonderstellung nimmt der Schönhengst ein, für dessen drei Teilgebiete: Zwittauer Gebiet, Trübauer Gebiet und Ostschönhengst Diphthongierungen /ei/, /ai/, /oi/ in der 1. und 3. Pers. Sg. des Kopulaverbs *sein* typisch sind.

Literaturverzeichnis

- Atlas der deutschen Mundarten in Tschechien (ADT)*. Bd. 1 – Bd. VII. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag, 2014–2020. Print.
- BACHMANN, Armin R. „Nordbairisches in den deutschen Mundarten Tschechiens“. *Kreuther Kräuterbuschen. Beiträge zur 9. Bayerisch-österreichischen Dialektologentagung in Wildbad Kreuth September 2004*. Hrsg. Ulrich Kanz und Alfred Wildfeuer. Regensburg: edition vulpes, 2005, 73–83. Print.
- BENESCH, Irmfried. *Lautgeographie der Schönhengster Mundarten*. Brünn, Prag, Leipzig, Wien: Rohrer, 1938. Print.
- BERANEK, Franz J. *Die Mundart von Südmähren (Lautlehre)*. Reichenberg: Franz Kraus, 1936. Print.
- CHRISTL-SORCAN, Astrid und Monika WESE. *Atlas der deutschen Mundarten in Tschechien (ADT). Band V Morphologie*. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag, 2020. Print.
- JUNGANDREAS, Wolfgang. *Zur Geschichte der schlesischen Mundart des Mittelalters*. Breslau: Maruschke und Berendt, 1937. Print.
- MATZKE, Josef. *Die Landskroner Mundart in ihrer Entwicklung in den einzelnen Ortschaften des Gebietes*. Landskron: Josef Czerny, 1922. Print.
- METTKE, Heinz. *Mittelhochdeutsche Grammatik*. 2. erweiterte Auflage. Halle (Saale): VEB Max Niemeyer, 1967. Print.
- MUZIKANT, Mojmír. „Herkunftsgebiete mundartlicher Elemente Nordmährens“. *Strömungen in der Entwicklung der Dialekte und ihrer Erforschung. Beiträge zur 11. Bayerisch-österreichischen Dialektologentagung in Passau September 2010*. Hrsg. Rüdiger Harnisch. Regensburg: edition vulpes, 2013, 343–355. Print.

- MUZIKANT, Mojmir. „Personalpronomen im Schönhengst als mögliches Indiz für die Herkunft der deutschen Siedler“. *Linguistica Pragensia* (2/2014): 120–135. Print.
- MUZIKANT, Mojmir und Richard ROTHENHAGEN. *Kleiner Mährischer Sprachatlas der deutschen Dialekte*. Brno: Masaryk-Universität, 2011. Print.
- RENN, Manfred und Werner KÖNIG. *Kleiner Bayerischer Sprachatlas*. München: Deutscher Taschenbuchverlag, 2006. Print.
- SCHWARZ, Ernst. *Sudetendeutsche Sprachräume*. 2. durchgesehene und teilweise erweiterte Auflage. München: Lerche, 1962. Print.
- STOLLE, Wilfried. *Der Vokalismus in den Mundarten der Iglauer Sprachinsel*. München: Verlag Robert Lerche, 1969. Print.
- WIESINGER, Peter. *Die Flexionsmorphologie des Verbums im Bairischen*. Wien: Österreichische Akademie der Wissenschaften, 1989. Print.

Quellen

Fragebücher zur Erstellung des Sprachatlasses der deutschen Mundarten in der Tschechischen Republik.

Verwendete elektronische Internetquellen

<http://staf-www.uni-marburg.de/~naeser/dsa-hist.htm>

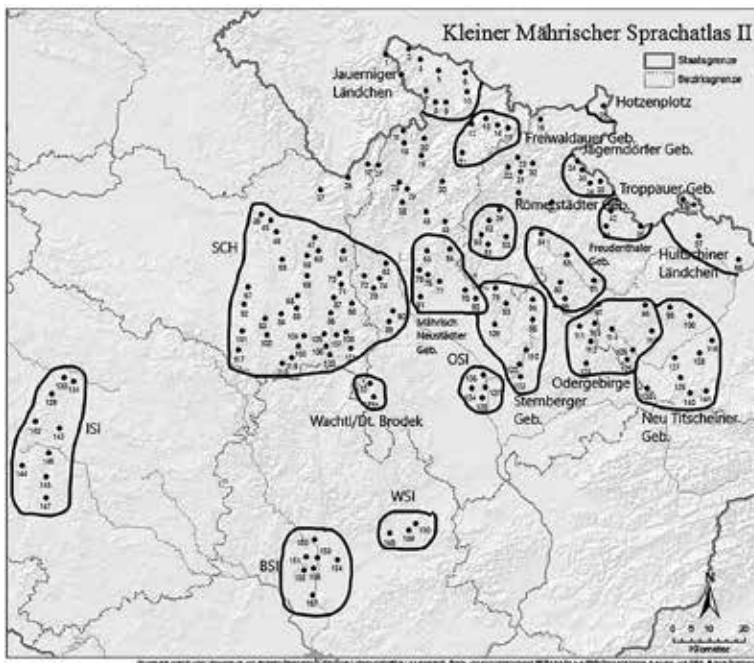


Abb. 1. Untersuchungsgebiete Mährens und Schlesiens

Liste der erhobenen Ortschaften

1 Rosenkranz/Růženec	39 Klein Mohrau/Malá Morávka	77 Markersdorf/Nová Hradečná
2 Ober-Gostitz/ Horní Hoštice	40 Engelsberg/Andělská Hora	78 Unter-Langendorf/Dlouhá Loučka
3 Waldek/Zálesí	41 Kunau/Kunov	79 Deutsch Hause/Huzová
4 Jauernig/Javorník	42 Braunsdorf/Brumovice	80 Hof/Dvorce
5 Buchsdorf/Buková	43 Thröm/Třebom	81 Alt-Lublitz/Staré Lublice
6 Stachlowitz/Stachlovice	44 Zauditz/Sudice	82 Hopfendorf/Chmelík
7 Neuhäuser/Nové Chaloupky	45 Černowir/Černovír	83 Stangendorf/Vendolí
8 Niesnersberg/Nýznerov	46 Knappendorf/Knapovec	84 Zwittau/Svitavy
9 Setzdorf/Vápenná	47 Ober-Johnsdorf/Horní Třeš- ňovec	85 Ketzelsdorf/Koclířov
10 Neu-Rothwasser/Nová Čer- vená Voda	48 Reitendorf/Rapotín	86 Mährisch Trübau/Moravská Třebová
11 Urlich/Javořina	49 Rudelsdorf/Rudoltice	87 Altstadt/Staré Město
12 Freiwaldau/Jeseník	50 Altendorf/Stará Ves	88 Pirkelsdorf/Prklišov
13 Hollunder/Chebzí	51 Römerstadt/Rýmařov	89 Lechowitz/Lechovice
14 Reihwiesen/Rejvíz	52 Neudorf/Nová Ves	90 Augezd/Újezd
15 Obergrund/Horní Údolí	53 Klein-Stohl/Malá Štáhle	91 Mährisch Aussee/Úsov
16 Johannesthal/Janov	54 Messendorf/Mezina	92 Passek/Paseka
17 Groß-Mohrau/Velká Morava	55 Groß-Herrlitz/Velké Heral- tice	93 Dohle/Dalov
18 Kunzendorf/Kunčice	56 Vávrovice/Vávrovice	94 Bärn/Moravský Beroun
19 Goldenstein/Branná	57 Bolatitz/Bolatice	95 Domstadt/Domašov nad Bystřicí
20 Adamsthal/Adamov	58 Ribnik/Rybník	96 Gundersdorf/Guntramovice
21 Philipsdorf/Filipovice	59 Rudelsdorf/Rudoltice	97 Tschirm/Čermná ve Slezsku
22 Buchbergsthal/Železná	60 Landskron/Lanškroun	98 Groitsch/Gručovice
23 Einsiedel/Mnichov	61 Schönwald/Strážná	99 Altstadt/Stará Ves
24 Geppersdorf/Linhartovy	62 Hohenstadt/Zábřeh	100 Groß-Olbersdorf/Velké Al- brechtice
25 Hotzenplotz/Osoblaha	63 Rabersdorf/Hrabišín	101 Laubendorf/Pomezí
26 Nieder-Lipka/Dolní Lipka	64 Tschimischl/Třemešek	102 Mährisch Rothmühl/Radi- měř
27 Glasdörfel /Sklené	65 Spachendorf/Leskovec nad Moravíci	103 Ober-Heinzendorf/Horní Hynčina
28 Hannsdorf/Hanušovice	66 Ludgersthal/Ludgeřovice	104 Pohler/Pohledy
29 Heinzendorf an der March/ Hynčice nad Moravou	67 Lauterbach/Čistá	105 Langenlutsch/Dlouhá Louč- ka
30 Reutenhau/Rejhovice	68 Dittersdorf/Dětrichov	106 Mariendorf/Mařín
31 Würbenthal/Vrbno pod Pra- dědem	69 Tirpes/Trpík	107 Putzendorf/Pacov
32 Adamsthal/Adamov	70 Budigsdorf/Krasíkov	108 Markt Türrnau/Městečko Trnávka
33 Schönwiese/Krásné Loučky	71 Triebendorf/Třebařov	109 Sternberg/Šternberk
34 Weißkirch/Kostelec u Krno- va	72 Unter-Heinzendorf/Dolní Hynčina	110 Großwasser/Hrubá Voda
35 Jägerndorf/Krnov	73 Kirchles/Krchleby	111 Rudelzau/Rudoltovice
36 Lichwe/Libchavy	74 Pobutsch/Pobučí	
37 Linsdorf/Těchonín	75 Rohle/Rohle	
38 Pfohlwies/Lužná	76 Steine/Kamenná	

112 Liebenthal/Luboměř pod Strážnou	126 Odrau/Odry	142 Simmersdorf/Smrčná
113 Bernhau/Barnov	127 Kunewald/Kunín	143 Schrittenz/Střítež
114 Klein-Glockersdorf/Klokočůvek	128 Sedlnitz/Sedlnice	144 Wolframs/Kostelec
115 Fulnek/Fulnek	129 Blumendorf/Květnov	145 Neustift bei Iglau/Cerekvička
116 Engelswald/Mošnov	130 Pattersdorf/Bartoušov	146 Iglau/Jihlava
117 Schönbrunn/Jedlová	131 Langendorf/Dlouhá Ves	147 Stannern/Stonařov
118 Deutsch Biela/Bělá nad Svítavou	132 Wachtl/Skršpov	148 Tschechen/Čechyně
119 Brúsau/Březová nad Svítavou	133 Deutsch Brodek/Brodek u Konice	149 Lissowitz/Lysovice
120 Hinter-Ehrnsdorf/Zadní Arnoštov	134 Schnobolin/Slavonín	150 Hobitschau/Hlubočany
121 Kornitz/Chornice	135 Nimlau/Nemilany	151 Morbes/Moravany
122. Posluchau/Posluchoy	136 Olmütz/Olomouc	152 Brünn/Brno
123 Nirklowitz/Mrsklesy	137 Neustift /Nové Sady	153 Priesenitz/Přizřenice
124 Bodenstadt/Potštát	138 Daub/Dub	154 Maxdorf/Dvorska
125 Wessiedel/Veselí	139 Neu-Titschein/Nový Jičín	155 Schöllschitz/Želešice
	140 Seitendorf/Životice u Nového Jičína	156 Mödritz/Modřice
	141 Senftleben/Ženkla	157 Wojkowitz/Wojkovic

ZITIERNACHWEIS:

MUZIKANT, Mojmír. „Ausgewählte Präsenformen und Infinitive in den deutschen Mundarten Mährens und Schlesiens“, *Linguistische Treffen in Wrocław* 24, 2023 (II): 433–446. DOI: 10.23817/lingtreff.24-30.